

Albert-Osswald-Haus wird erweitert

Awo finanziert 6,9-Millionen-Vorhaben durch vorübergehenden Heim-Verkauf

Gießen (kw). Die Arbeiterwohlfahrt erweitert ihr Albert-Osswald-Haus am Philosophenwald. Im Laufe des nächsten Jahres werde ein Anbau am Tannenweg entstehen, zwei ältere Gebäude würden bis Ende 2010 saniert, hieß es gestern beim symbolischen ersten Spatenstich. Das Seniorenzentrum werde auch nach dem Umbau 200 Plätze bieten, allerdings in komfortableren Zimmern, die alle mit eigenem Bad ausgestattet sind. Das Vorhaben soll insgesamt gut 6,9 Millionen Euro kosten. Finanziert wird es mit einem vorübergehenden Heim-Verkauf an die Austria Leasing GmbH. Über 22,5 Jahre erwirbt der Wohlfahrtsverband über eine eigens gegründete Finanzierungsgesellschaft die Liegenschaft allmählich zurück. Für die Bewohner steige der »investive Pflegesatz« dadurch um »nur« 1,50 Euro pro Tag, sagte Awo-Geschäftsführer Werner Schäfer-Mohr.

Nötig sei die »zeitgemäße Weiterentwicklung«, weil das 1959 gegründete und in den neunziger Jahren sanierte Haus nicht mehr den Ansprüchen genüge, erläuterte Schäfer-Mohr. Im Haus A solle beim Umbau jedes zweite Zimmer wegfallen. Die neuen Räume – fast ausschließlich Einzelzimmer – würden größer und erhielten eigene »Nasszellen«. Neben 192 stationären bietet Gießens größte Altenpflegeeinrichtung auch acht Kurzzeit-Plätze.

Die Austria Leasing sei eine 100-prozentige Tochter der österreichischen Raiffeisenbankengruppe, sagte Stadtkreis-Vorsitzender Willy Jost in seiner Begrüßung vor rund 50 Gästen. Das Finanzierungsmodell – der Fachbegriff dafür lautet »Sell and lease back« – sei ein »sicher ungewöhnlicher, aber zielführender Weg«. Die gemeinsame Finanzierungsgesellschaft der Awo und der Frankfurter Filiale der Austria Leasing trägt den Namen »Lentia Immobilienleasing GmbH & Co. Albert-Osswald-Haus KG« und hat ihren Sitz in Frankfurt am Main.

Schäfer-Mohr sagte, zwar habe auch das Land einen Zuschuss zugesagt. Auf diesen habe die

Awo aber letztlich verzichtet. Als Grund nannte der Geschäftsführer, dass das Land als Auflage eine Verringerung der Bettenzahl auf 150 verlangt habe. Man habe aber »Platzhirsch auf dem Altenpflegemarkt in Gießen« bleiben wollen; außerdem wären bei einer Platz-Reduzierung höhere Refinanzierungs-Beiträge auf den einzelnen Bewohner zugekommen.

Jost versprach, am Bau sollten »möglichst viele heimische Firmen« beteiligt sein. Derzeit werde abschließend über die Auftragsvergabe entschieden. Sie werde »budgetorientiert« im Gesamtpaket erfolgen. Für einen reibungslosen Ablauf soll die Offenbacher Firma Immotec als Projektsteuerer sorgen.

Auf viele Anregungen und Bedenken der Nachbarn sei man nach rund dreijähriger Planungsphase eingegangen, hieß es. So werde der gestaffelte Anbau ein Geschoss niedriger als ursprünglich geplant; auf insgesamt drei Etagen sollen 52 Heimplätze entstehen. Eine kleine Tiefgarage mit 20 Stellplätzen solle dafür sorgen, dass weniger Mitarbeiter und Besucher an Straßenrändern in der Umgebung parken.



Wo demnächst ein Anbau wachsen soll, griffen gestern symbolisch zum Spaten (v. l.): Awo-Vorsitzender Jost, André Schmitt vom Architekturbüro D. Schmitt, Awo-Ehrenvorsitzender Heinz Dörr, Stadtrat Thomas Rausch, Landrat Willi Marx, Oberbürgermeister Heinz-Peter Haumann, Ralf Rill vom Projektsteuerer Immotec und Awo-Geschäftsführer Schäfer-Mohr. (Foto: Scheppe)